

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Kahlebergsche
Mk. 1.26
außerhalb Mk. 1.36.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Aus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger-
und Unterhaltungsblatt
von der
Altensteig, Stadt.
oberen Nagold.

Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigerpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Zeile

Schwarzwälder Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“.

Nr. 153 Ausgabe in Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 3. Juli. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1912.

Auch jetzt noch

werden Bestellungen auf unsere Zeitung
== „Aus den Tannen“ ==
für das soeben begonnene neue Quartal
von allen Postanhaltenden und Austrägern der
Zeitung, sowie von der Expedition entgegenge-
nommen.

Tages-Rundschau.

Fortschreitende Organisation der deutschen Lehrer im Ausland.

Die wachsende Zahl der im deutschen Auslandschuldienst tätigen Lehrer hat auch unter diesen das Bedürfnis nach Organisation hervorgerufen, um hierdurch in unmittelbarem geistigen Austausch über die besonderen Aufgaben einzutreten, die das deutsche Schulwesen im Auslande mit sich bringt, dann aber auch, um Berufs- und Standesinteressen gemeinsam wahren zu können. So sind eine Anzahl von Vereinigungen deutscher Auslandlehrer auf geographischer Grundlage entstanden, wie in Europa der „Landesverband deutscher Lehrer in Belgien“ und die „Deutsche Lehrervereinigung in Rumänien“, in Uebersee der „Deutsche Schulverein von Sta. Catharina“ und deutsche Lehrerverbände in Argentinien und Chile. Während diese Vereinigungen, die deutsche Lehrkräfte der verschiedensten Vorbildung, Lehrer und Lehrerinnen, Akademiker und seminaristisch vorgebildete umfassen, in erster Linie die beruflichen Interessen pflegen, sind neben ihnen nicht auf geographischer Grundlage noch besondere Vereinigungen der Lehrer gleicher Vorbildung zur Pflege ihrer besonderen Standesinteressen entstanden. Die wichtigste hiervon ist die „Vereinigung der akademisch gebildeten Lehrer an deutschen Auslandsschulen“. Sie umfaßt, wie die Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland berichten, von insgesamt 120 im deutschen Auslandsdienst tätigen Akademikern 103, also die überwiegende Mehrheit. Da die deutschen Lehrkräfte des Auslandes fast ausnahmslos sich nur auf eine begrenzte Zahl von Jahren für die Auslandsschulen verpflichten und mit dem ungehinderten und verlustlosen Wiedereintritt in den heimischen Schuldienst rechnen müssen, so suchen sie begreiflicherweise auch mit den großen heimischen Lehrervereinigungen zur Wahrung ihrer Interessen in Fühlung zu bleiben. Hierin sind gerade in letzter Zeit bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. So sind die seminaristisch gebildeten Lehrer an Auslandsschulen (Vorsitzender: Direktor Rarges, Lütich) zu Pfingsten ds. Js. auf der großen Lehrerverammlung zu Berlin in den Deutschen Lehrerverein aufgenommen worden, während sich die belgischen Auslandslehrerinnen (Vorsitzende Frau Rosenbaum-Antwerpen) an den Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein mit dem Sitz Berlin angeschlossen haben. Auf einstimmigen Beschluß des Dresdener Oberlehrertages wurde in dem aus 15 Mitgliedern bestehenden Vorstand des „Vereinsverbandes Deutscher Oberlehrer“ auch ein Vertreter der Vereinigung der akademisch gebildeten Lehrer an deutschen Auslandsschulen berufen. Gleichzeitig ist die Auskunftsstelle dieser Vereinigung für die deutschen Auslandsschulen (Sitz Antwerpen) mit der von dem Dresdener Oberlehrertage beschlossenen Auskunftsstelle für das höhere Schulwesen in Deutschland (Sitz Weiningen) in ein festes Austausch- und Arbeitsverhältnis eingetreten.

Spionage.

In der Spionage Angelegenheit des russischen Hauptmanns Kofewitsch, die bereits das Reichsgericht in Leipzig beschäftigt, ist festgestellt worden, daß Kofewitsch eifrig Erfindungen eingebracht hat, wie wohl Verbesserungen am russischen Artillerie-Zündmaterial vorgenommen werden könnten, das dem deutschen weit nachsteht und dessen schlechte Beschaffenheit in der Duma wiederholt zu Angriffen gegen die russische Artillerieverwaltung Anlaß gegeben hat. Auch deutsche Staatsangehörige bei verschiedenen Artilleriedepots sollen in die Affäre verwickelt sein.

Der Krieg um Tripolis.

Die neuerlichen kleinen Scharmügel in Tripolitanien, bei denen Kay nach dem bekannten Rezept Türken wie Italiener gleichermaßen den Sieg zuschreiben pflegen, üben auf die Entscheidung bezw. die baldige Beendigung des Krieges nicht entfernt die Wirkung aus, wie die Kundgebungen im türkischen Heere. Trotz des strengen Verbots der Befassung mit Politik wächst die Agitation der Offizierkorps gegen die Regierung, welche beschuldigt wird, die Türkei einer fremden Macht auszuliefern. Nicht nur in Albanien, auch sonst überall im Lande und selbst auf den ägäischen Inseln breitet sich die Gärung unter den Truppen aus. Von Smyrna aus erging eine Kundgebung eines neuen Offizierkomitees, das sich den Namen „der Retter“ gegeben hat, welche befragt, daß die Offiziere, zu deren Pflicht es auch gehört, keine Politik zu treiben, aus der Zurückhaltung heraustreten müßten, sobald sie sähen, daß das Vaterland infolge der schlechten oder verbrecherischen Führung der Geschäfte durch die Nachhaber in Gefahr sei. Der Bund der Retter müßte also gegen die heutige Regierung handeln.

England.

Der Versuch, die sozialen Versicherungsgesetze nach dem Vorbilde Deutschlands in England einzuführen, stößt vielfach auf Widerstand. Besonders ist es die obligatorische Einbeziehung des Kindes in die Krankenversicherung, wogegen sich lebhafter Protest geltend macht. Mit den Gegnern des neuen Gesetzes hielt der Schaptnazler in einer soeben auf einer großen Versammlung in Bodsford gehaltenen Rede scharfe Abrechnung. Es sei eine Freigebigkeit, so sagte er, die Dienstboten zum Widerstand gegen das Gesetz anzufordern und ihnen mit Lohnverfälschungen und Entlassungen zu drohen. Diese Leute schienen zu glauben, die Gesetze würden gemacht, um ihr Eigentum, ihre Privilegien und ihren Sport zu schützen und die Arbeiterklasse in Ordnung zu halten. Lloyd George kündigte eine neue Landpolitik an und sagte: „Das ist die wichtigste Aufgabe, die die Demokratie bisher in England übernommen habe. Wir müssen das Land befreien. Das Versicherungsgesetz ist nur ein Anfang. Gebe Gott, daß es nur ein Anfang ist.“

Der serbische Ministerpräsident Milowanowitsch

ist soeben in Dresden, wo er sich zur Kur aufhält, an Urämie, also dem gleichen Leiden, dem der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Tschernthal zum Opfer fiel, gestorben. — Milowan Milowanowitsch war einer der bedeutendsten Politiker Serbiens, und galt als einer der Hauptvertreter der radikalen Parteirichtung. Am meisten trat er während der letzten österreichisch-serbischen Krise in den Jahren 1908 und 1909 hervor, wo es beinahe zu einem Kriege gekommen wäre. Während der kritischen Jahre weilte Milowanowitsch wiederholt in Berlin und hatte dort mit dem Kanzler und dem Staatssekretär des Auswärtigen von Schön Besprechungen, später auch mit Herrn v. Rüdern-Wächter. Milowanowitsch ist vor etwas über zwanzig Jahren von der Schulbank weg — er war Lehrer — zum

Professor an der juristischen Fakultät ernannt worden und dann rasch in die hohe Politik hineingeraten. Er sprach wie die meisten serbischen Staatsmänner vorzüglich deutsch und war trotz aller Schärfe seiner politischen Auffassung ein Mann von großer persönlicher Liebenswürdigkeit. Sein Verlust wird auch von seinen Gegnern in Serbien betrauert werden.

In Portugal

vergeht kein Tag ohne monarchistische Kundgebungen. Eine ernstere Erhebung gab es soeben in Barcellos, im Norden des Landes, wo die Truppen gegen die Monarchisten mit Waffengewalt vorgehen mußten und mehrere Personen erschossen.

Der Protektorsvertrag mit Marokko.

Die französische Kammer hat mit 460 gegen 79 Stimmen den Protektorsvertrag mit Marokko angenommen. Dem Beschluß ging eine sehr lebhaft debattirte Sitzung voraus, die mehrere Stunden in Anspruch nahm. Die Opposition, namentlich durch Jaurees vertreten, zählte noch einmal alle Fehler auf, die von Frankreich in der marokkanischen Frage gemacht wurden, und schilderte die Gefahren, die in dem jetzigen Zustande liegen; angeichts dieser Gefahr schloß Jaurees seine Rede mit der Aufforderung, Frankreich möge ein Beispiel der Selbstlosigkeit geben und auf alle Eroberungspläne verzichten. Der Ministerpräsident Poincaré lehnte es ab, der Aufforderung Jaurees nachzukommen. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die französische Regierung den Ernst der Lage anerkennt und daß ihre Zuversicht einzig auf der Person des Generals Lyautey beruht. Dieser aber hat unwidersprochen gesagt, er habe ein Gefühl, wie wenn er das Kommando auf einem im Untergehen begriffenen Schiffe übernommen hätte. Vom Schicksal dieses Schiffes wird es abhängen, ob der jetzt von der Kammer genehmigte Protektorsvertrag ein bloßes Stück Papier ist oder nicht.

Landesnachrichten.

Altensteig, 8. Juli.

Die neue Strafgesetznovelle.

Nach dem Vorgehen der preussischen und bayerischen Justizverwaltung hat auch die württembergische verfügt, daß die Bestimmungen der neuen Strafgesetznovelle bei den sämtlichen noch nicht erlebigen Straffällen angewendet werden sollen, auf die die Novelle anzuwenden gewesen wäre, wäre sie bereits in Kraft gewesen. Die Verfügung hebt hervor, daß schon bisher in der Gnadeninstanz den Gesichtspunkten, die zu den Milderungen in der Strafgesetznovelle geführt haben, auch ohne ein Gnadengesuch, des Verurteilten ausgiebig Rechnung getragen worden sei.

Pfalzgrafenweiler, 3. Juli.

In letzter Nacht brach etwa um einhalb 3 Uhr in der Scheune des Friedrich Koch in Durrweiler Feuer aus. Scheune mit Wohnhaus ist vollständig abgebrannt. Die Nachbarhäuser konnten gerettet werden. Auf dem Brandplatz war auch die hiesige Feuerwehr tätig. Die Entstehungursache des Brandes ist noch unbekannt. Vor 7 Jahren ist dieses Anwesen ebenfalls niedergebrannt.

Nagold, 2. Juli.

Gestern wurde dem Arbeiter Eisele aus Gündringen von einer Transmissions der rechte Vorderarm herausgerissen, so daß er im Bezirkskrankenhaus vollends abgenommen werden mußte.

Aus dem Calwer Bezirk, 3. Juli.

Eine Sammlung zu Gunsten der Nationalflugspende hat in unserem Bezirk insgesamt 366 Mk. ergeben.

Neutlingen, 2. Juli.

Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des hiesigen Flaschnermeisters G. Wünsch in Rottweil ein Unterverbandstag der Flaschnermeister des Schwarzwaldkrei-

les statt, auf dem der Landesverbandsvorsitzende Bötter von Stuttgart über die Bremer Tagung des Innungsverbandes deutscher Klempner und Installateure referierte, der einen Antrag der Stuttgarter Flaschnerinnung, für dieses Gewerbe eine eigene Berufsgenossenschaft zu gründen, abgelehnt hat. Der Sekretär der hiesigen Handwerkskammer hielt einen Vortrag über die Regelung des öffentlichen und privaten Submissionswesens, dessen Nichtbehandlung im Plenum der Zweiten Kammer in der Diskussion lebhaft bedauert wurde. Die ganze Behandlung dieser für das Handwerk so hochwichtigen Frage habe wiederum gezeigt, daß das Handwerk mit aller Energie auf eine bessere Vertretung seiner Interessen im Parlament hinarbeiten müsse.

Stuttgart, 2. Juli. Heute ist mit dem ersten Spatenstich zum Kanalbau der Stuttgarter Kläranlagen begonnen worden und zwar an der Ueberbrückung des alten Rosensteintunnels, oberhalb des Eingang in die Wilhelma. Ziemlich viele Bäume sollen dem linken Ufer des Redarkanals entlang der Art zum Opfer, viele liegen schon am Boden. Der Kläranlagkanal führt am linken Redarkufer nach Hofen und Münstert.

Stuttgart, 2. Juli. Wie aus Dehringen gemeldet wird, scheidet der dortige Oberreallehrer Dr. Eberhardt mit Schluß des Schuljahres aus dem Lehrerkollegium des Progymnasiums aus, da er als Hilfsarbeiter an die K. Turnlehrerbildungsanstalt nach Stuttgart einberufen wird. Dr. Eberhardt scheint demnach als künftiger Nachfolger von Prof. Kessler in Aussicht genommen zu sein.

Stuttgart, 2. Juli. (Die Fleischpreise.) Stuttgart hatte bekanntlich schon einmal eine städtische Kommission zur Festsetzung der Fleischpreise, die, trotzdem sie den Interessen der Metzger sicher nicht zu wenig Rechnung trug, aufgegeben wurde, weil die Metzger ohne eine solche Kommission besser zu fahren hofften. Jetzt sind die erneut geführten Verhandlungen auf Wiedereinsetzung einer solchen Kommission zum Abschluß gekommen. Die Stuttgarter Fleischernnung hat dem Vertrag zugestimmt. Er gilt auf ein Jahr. Die Kommission besteht danach aus je vier Vertretern der Stadtverwaltung und der Metzger. Vorsitzender ist Rechtsrat Dr. Dollinger. Die außerhalb der Innung stehenden Metzger mußten sich gegen Konventionalstrafe verpflichten, die Preise der städtischen Kommission einzuhalten. Kaum haben die Ladenfleischpreise für Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch angezogen, hat die Stuttgarter Fleischernnung noch eine Erhöhung der Preise für Schweinefleisch folgen lassen. Der Preis für mageres Schweinefleisch wurde von 90 auf 95 Pf., für fettes Schweinefleisch von 80 auf 85 Pf. erhöht. Die Metzgerinnung geht also in dem Augenblick, wo sie den Vertrag zur Einsetzung einer Preisfestsetzungskommission abschließt, schleunigst her und erhöht noch die Preise.

Der Nordprozeß Frommer.

Stuttgart, 2. Juli. Die Verhandlung gegen Frommer wegen Mords wurde heute fortgesetzt. Als Zeuge vernommen wurde noch Landjäger Steudle. Der Zeuge bekundete, daß ihm der Angeklagte auf dem Transport vom Zuchthaus zur Verhandlung erzählt habe, daß er auf der Flucht auf den Forstwart Rees gestoßen sei, der

ihm Halt zugerufen habe. Er habe gedacht, ob er halten und dem Forstwart einen falschen Namen angeben solle. Dann habe er sich aber gesagt, nein, der könne ihn festhalten und habe in der Aufregung nach dem Forstwart Rees geschossen. Er habe sich dann in einem Wäldchen hinter eine Eiche gestellt, mit zwei Stilletmessern in der Hand, habe den Revolver nochmals geladen und beabsichtigt auf jeden zu schießen, der komme, nur nicht auf einen Landjäger, weil er wisse, daß wenn man auf einen Landjäger schießt, man zum Tode verurteilt werde. Der Angeklagte bestritt, Äußerungen in dem Sinne getan zu haben. Der Landjäger habe die Unterhaltung nicht richtig wiedergegeben. Damit war die Beweisaufnahme erschöpft. Die Schuldsfragen an die Geschworenen lauteten auf Mord, Totschlag und Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod. Dem Staatsanwalt stand zur Begründung der Anklage ein reichliches Beweismaterial zu Gebot, als in der letzten Verhandlung Grobes Gewicht wurde von ihm auf das Zeugnis des Dr. Beißwänger gelegt. Vom Anklagevertreter wurde insbesondere der Moment hervorgehoben, daß bei der früheren Verhandlung auf den Sitz des Schusses nicht näher eingegangen worden sei. Eingang seines Plaidoyers hatte der Staatsanwalt den Beschluß des früheren Gerichtshofes auf Verweisung an ein anderes Schwurgericht einer Kritik unterzogen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Christlieb, suchte den Beweis zu führen, daß der Angeklagte nicht mit Ueberlegung gehandelt habe. Die Anklage sei juristisch unhaltbar. Die Geschworenen brauchten dem Angeklagten nicht zu glauben, sie sollten annehmen, was die Situation ergebe. Was er getan, das habe er in der Aufregung getan. Der Verteidiger schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Recht müsse Recht bleiben, auch für den Verbrecher“. Vom Vorsitzenden wurden die Geschworenen dahin befehrt, in ihrer Entscheidung sich weder vom Spruch der früheren Geschworenen noch vom Verweisungsbefehl des Gerichts bestimmen zu lassen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nach einhelfstündiger Beratung des Mords schuldig. Das Urteil lautete sodann auf Todesstrafe. Der Angeklagte nahm das Urteil ruhig an. Als Vertreter des Justizministeriums wohnte Ministerialrat Legnüs der Verhandlung bei.

Zur Landtagswahl.

* **Münzingen, 2. Juli.** Die Fortschrittliche Volkspartei Münzingen hat als Kandidaten für die Landtagswahlen den Stadtschultheißen Hoerner in Münzingen aufgestellt. Hoerner hat die Kandidatur angenommen.

Das liberale Wahlbündnis.

Stuttgart, 2. Juli. Der „Beobachter“ schreibt: „Wenn, wie gestern der nationalliberale Vertrauensmann der „Württembergischen Zeitung“ mitteilte, in der Vertreterversammlung dieser Partei am Samstag „lokale Strömungen“ den Vertragsentwurf verwarfen, so wird die Volkspartei ruhig zuwarten, was weiterhin die Leitung der nationalliberalen Partei tun wird. Aber das müssen wir als unsere Meinung anfügen: Jede weitere Verzögerung des definitiven Abschlusses der Verhandlungen wird dieses nicht gerade erleichtern.“

„Aber Josef, was soll ich von dir denken, daß du dich nun schon fast vierzehn Tage nicht hast bei mir blicken lassen! Ich wollte dich bereits an eurem Geschäft ablauern, ich geierte mich jedoch immer wieder, zuletzt glaubte ich, du seiest krank geworden, doch sehe ich jetzt zu meiner Verabingung, daß dies nicht der Fall ist! Warum guckst du mich denn so unermüdet an, Schatz?“ fragte nun das Mädchen weiter, wie verlegt einen Schritt zurücktretend.

Der Kaiser befand sich einigermaßen in Verlegenheit, wie er der von ihm herbeigeführten seltsamen Situation, die schließlich für ihn nicht nur, sondern auch für das ahnungslose Mädchen peinlich werden mußte, ein Ende machen sollte. Offenheit war hierzu noch das geeignetste Mittel, und so begann er zögernd:

„Verzeihen Sie, Demoiselle, daß ich Anlaß zu einem Mißverständnis —“

Ein Schrei des Entsetzes noch weiter zurücktretenden Mädchens unterbrach den Monarchen bei diesen seinen Worten und mit bebender Stimme rief es aus:

„Wer sind Sie, mein Herr, daß Sie es wagen, in die Wohnung eines unbefohlenen Mädchens einzudringen? Als ich vom Fenster nach meinem Bräutigam spähernd, Ihre Gestalt auf der Straße erblickte, glaubte ich bestimmt, es sei mein Josef, und in dieser Meinung konnte ich nur bestärkt werden, nachdem Sie vor mir in meinem Zimmer erschienen waren. Dieselbe schlank Figur, wie mein Josef, vor allem aber genau dieselben Gesichtszüge, der gleiche Mund, die nämliche Nase, dieselben schönen blauen Augen, auch die Haarfarbe ist die gleiche, kurz, ich mußte annehmen, mein Josef stehe vor mir. Da vernehme ich plötzlich eine ganz fremde Stimme und nun weiß ich, daß Sie nicht mein Josef sind — o mein Gott!“

Dabei lassen sich nachgerade die Bezirksorganisationen der Volkspartei nicht mehr in den Vorarbeiten zu den kommenden Wahlen aufhalten. Und wenn dann in den Bezirken schon Kandidaten aufgestellt sind, ist eine nachfolgende Verständigung um so schwerer möglich.“

Aus dem Reich.

* **Danzig, 2. Juli.** Auf dem großen Exerzierplatz zu Langfuhr hatte heute früh das 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 unter dem Kommando des Kronprinzen Paradeaufstellung genommen. Gegen 8 Uhr traf der Kaiser ein und ritt die Front des Regiments ab, welches darauf den Parademarsch ausführte. Es folgte ein Exerzieren des Regiments mit einer Attade gegen einen martierten Feind und ein Feuergefecht, wonach der Kaiser mit dem Kronprinzen an der Spitze des Regiments noch dem Kasernenlager zurückritt.

Neufahrwasser, 2. Juli. Der Kaiser traf gegen 2 Uhr, von Langfuhr kommend, hier ein und nahm auf der Hohenzollern Wohnung. Um 5 Uhr erschien die Kronprinzessin mit ihren 3 ältesten Söhnen zum Tee an Bord der Kaiserjacht. Vorher war bereits der russische General Tatischeff angekommen. Beide nahmen auf der Hohenzollern Quartier.

Ausländisches.

Newport, 2. Juli. Auf dem Dampfer „Großer Kurfürst“ des Norddeutschen Lloyd traten heute die amerikanischen Lehrer und Lehrerinnen ihre Reise nach Deutschland unter den Auspizien des nationalen deutsch-amerikanischen Lehrerbundes an. Der Dampfer ist für die Fahrt geartert worden. An der Reise durch Deutschland selbst nehmen 45 Lehrer, 300 Lehrerinnen und 30 Schulfreunde mit ihren Damen teil. Zu Ehren der Reisenden hat gestern im Newporter Viederkranz ein Empfang stattgefunden.

* **Schanghai, 2. Juli.** In den nächsten Tagen findet in Peking eine Konferenz statt von Vertretern aller Unterrichtsbehörden des Reiches, die sich mit der Festlegung eines einheitlichen Schulsystems befaßt und über das Fortbestehen oder die vorläufige Schließung der Reichsuniversität entscheidet.

Eine Luftschiff-Explosion.

Atlantic City, 2. Juli. Das zur Ueberfahrt über den Atlantischen Ozean bestimmte Luftschiff „Akron“ ist in einer Höhe von etwa 800 Meter explodiert. Der Ingenieur Bainman und 7 Mann der Besatzung sind getötet worden.

Atlantic City, Newjersey, 2. Juli. Zu der Explosion des Luftschiffes werden folgende Einzelheiten gemeldet: Um einhalb 7 Uhr, kurz nach dem Aufstieg des Luftschiffes, das vier Mann Besatzung an Bord hatte, ereignete sich die Katastrophe, die wahrscheinlich auf die Ausdehnung des Gases infolge der Sonnenhitze zurückzuführen ist. Das Luftschiff ging in Flammen auf und die Gondel fiel, etwa 1 Kilometer vom Ufer entfernt, wie ein Stein ins Wasser. Bisher ist noch

Schluchzend sank das Mädchen auf einen Sessel, die Hände vor das Gesicht schlagend, so daß sich Josef, beschämt und in aufrichtigem Mißgefühl für die Schluchzende, zu ihr niederbeugte und, deren Hände mit sanfter Gewalt von dem tränenüberströmten Gesicht hinwegnehmend, erwiderte:

„Nochmals zunächst Verzeihung, Demoiselle, und Sie werden sofort vernehmen, daß mich nichts als eine übermäßige Anwandlung bestimmt hat, in dies fremde Haus und Zimmer einzutreten; wunderbar ist es allerdings nur, daß Ihr Bräutigam eine solche Ähnlichkeit mit mir besitzen soll.“

Diese Worte klangen so warm und aufrichtig, daß das Mädchen wieder ruhiger wurde, und ein fester Blick in die so gütig strahlenden Augen Josefs gab der Armen vollends die Fassung zurück. Der Kaiser gab nun, ohne seinen hohen Stand zu verraten, eine plausible klingende Erklärung seines Auftretens, und bald hatte er das Vertrauen des Mädchens gewonnen, daß es ihm ungeschminkt seine Verhältnisse kargte. Da erfuhr nun der Kaiser, daß er eine arme Waise vor sich hatte, die ihren Lebensunterhalt mit Nähen und Sticken gewann; sie war mit einem jungen Kaufmannsbienner ein erstes Verhältnis eingegangen, das zu einem Ehebündnis führen sollte, sobald nur ein in Wien lebender vermöglicher alter und fränklicher Vetter ihres Bräutigams das Zeitliche gesegnet haben würde. Ihr Bräutigam war, wie die Erzählerin weiter versicherte, der einzige Verwandte, den sein Vetter hatte, und zweifellos dessen Erbe. Jeden Abend war das Mädchen, welches sich Ella Berninger nannte, von ihrem Bräutigam nach Geschäftsabschluss zu einem Spaziergange abgeholt worden, seit zwei Wochen aber war er plötzlich ausgeblieben und hatte auch keinerlei Nachricht von sich gegeben, und darüber zeigte sich nun Ella fast verzweifelt.

Schluß folgt.

Der Doppelgänger.

Historische Erzählung.

Der reform- und volkfreundliche Kaiser Josef II. von Oesterreich liebte es, wenigstens in den ersten Jahren seiner Regierungszeit, öfters die Straßen der Residenzstadt Wien zu durchstreifen und unerkannt das Tun und Treiben seiner getreuen Untertanen zu beobachten, ähnlich, wie dies schon der berühmte Khalif Harun al Raschid in Bagdad getan haben soll. In der Dämmerung eines Herbstabends befand sich nun der Kaiser wieder einmal auf einer solchen Intelligenztour durch die Hauptstadt, Zivilkleidung mit einem einfachen Mantel darüber tragend. Eben passierte er eine stille Seitenstraße, als aus einem der Häuser der zärtliche Ruf: „Seppel, Seppel!“ der von einer Frauenstimme ausgestoßen wurde, an sein Ohr klang. Ueberrascht blickte der Kaiser nach der Richtung, von welcher der Ruf gekommen war, und bemerkte einen Frauenvorhang an einem offenen Fenster des ersten Stockwerkes eines Hauses. Zu sehen war sonst niemand auf der Straße, der Ruf konnte also nur dem Kaiser gegolten haben, den die Rufende offenbar für jemand von ihren Freunden oder Bekannten hielt. Obwohl der Monarch sich sofort klar darüber war, daß hierbei eine Personenverwechslung vorliegen mußte, so beschloß er doch in einer Anwandlung von Abenteuerlust, dem Rufe Folge zu leisten und in das betreffende Haus einzutreten. Dort tastete er sich die Treppe zum ersten Stock empor, wo ihm, als er auf dem Korridor angelangt war, der Lichtschimmer aus einer Stube, deren Tür offen stand, den weiteren Weg wies. Als der Kaiser die Schwelle überschritten hatte, sah er sich einem jungen, sehr hübschen Mädchen gegenüber, das sofort auf ihn zuwies, seine Hände ergrieff und mit vorwurfsvoller Stimme sagte:

sowie ihre Agenturen

nehmen jederzeit u. von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort

Spar-Einlagen

in allen Beträgen von 1-5000 Mk. entgegen. Zinsfuß 4%

Heizt



Brikets

Vorteilhaftester Hausbrand.
Billiger als Kohlen, Koks und Eierbrikets.
Die echten rheinischen Union-Brikets sind in Altensteig nur zu haben bei
Frau Karoline Luz, Kohlenhandlung.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.

Teinacher Hirschquelle

Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.
Hauptniederlage für Altensteig u. Umgebung:
L. Kappler z. „grünen Baum“ Tel. 20.

Altensteig.
Ein tüchtiges, solides, nicht zu junges

Mädchen

das schon gedient hat, findet gut bezahlte Stelle.

Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein fleißiges, tüchtiges
Mädchen

nicht unter 18 Jahren gesucht zum sofortigen Eintritt. Gelegenheit das Kochen zu erlernen ist vorhanden.

Bahnhofrestauration Nagold.

Altensteig.
Früh eingetroffen:

Feinst Tafel-Genf

in Eimer ca. 10-12 Pfd. à 22 Pfg.
in „ „ 15-25 Pfd. à 20 „
in Schwentzessel ca. 25-30 Pfd.
in Teigschüsseln à 20 Pfg.
in habschen Gläsern
zu 15, 20, 25, 30, 35 und 40 Pfg. bei

Chen. Burghard jr.

Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch
(50 Pfg.) „Nissin“ (50 Pfg.)
Alleinverkauf: in den Apotheken.



Bubecks Hundekuchen

Fabers

Geflügelfutter u. Fleischfuttermehl

für jede Art von Geflügel, ist stets frisch und billigst zu haben (Probepakete zu 25 u. 50 Pfg. und eine Mark) bei

C. W. Luz Nachfolger
Freih. Bühler jr.

Altensteig.
Cacaopulver in 6 Sorten
offen und in Pakets per Pfund von Mark 1 an

Haushalt-Chocolade

garantiert rein
per Pfund von 90 Pfennig an

Tafel-Chocoladen

nur beste Marken wie
Berger, Stollwerk, Suchard, Cailler
Gala-Peter, Kohler & Lindt

empfiehlt
Friedrich Flaig, Conditior.

Ein Buch des deutschen Kronprinzen

erschien soeben in der deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart unter dem Titel:

Aus meinem Jagdtagebuch

Jagderlebnisse des Kronprinzen in Europa und Indien mit 28 Bildern nach eigenen photographischen Aufnahmen des hohen Verfassers und solchen der Frau Kronprinzessin sowie einem von Prof. D. Junker eigens für das Buch gemalten Bildnis des Kronprinzen in Dreifarbenbrud. In grünen Rips gebunden nach Entwurf von Professor J. V. Giffarz
Mk. 7.50

Luxusausgabe in Leberleinband Mk. 12.—

Zu beziehen durch die **W. Kieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

Ein passionierter und tüchtiger Jäger, aber auch eine frische, äußerst sympathische Persönlichkeit spricht zu uns, die eine wohlverdiente Aufmerksamkeit auch weit über den Kreis der Jagdinteressenten verdient und fände, wenn sie nicht der künftige Träger der Krone wäre. Das aber der bereinstimmte Deutsche Kaiser dieses Buch geschrieben hat, und daß durch diese schlicht und lebenswürdig, manchmal mit einem leisen Anflug von Humor erzählten Jagdabenteuer das von Fleisch und Spieß losgelöste Reizmittel so frei und lebenswürdig hindurchschimmert, das gibt diesem Buche für alle Deutschen besonderen Reiz und Wert. Wenn der Kronprinz in seinem frischen Geleitwort bescheiden diesen Skizzen den Anspruch auf schriftstellerischen Wert abspricht und fortführt: „Lose Blätter sind es, genommen aus dem Tagebuch eines Menschen, der die echte weidgerechte Jagd liebt, und dem die schöne, große Natur ein unverstehbarer Quell von Schönheit und Lebensfreude ist.“ so hat er schon den starken Grundton dieses Buches selbst anklängen lassen. Überall in diesem Buche bricht die echte, dankbare Freude an den Wundern der Natur durch, ob der Verfasser nun durch die Wälder von Ceylon auf der Spur des Elefanten geht, im deutschen Walde auf den Rehbock pirscht oder in Schottland die Grouse schießen will. Und neben dieser ehrlichen Freude an Natur, Abenteuer und Gefahr, neben dem Sportlichen, Weidmännischen dieses Buches leuchtet aus diesen zwölf Jagdschilderungen des fürstlichen Jägers noch so manches von Anschauungen und Meinungen hindurch, das für unsere Augen dem Bilde des deutschen Kronprinzen Leben und Farbe gibt.

Gutgehende
Taschen-Uhren

für Herren und Damen
kauft man bei größter Auswahl
am billigsten bei

Wilhelm Seig

Uhrmacher am Marktplatz in
:: Pfalzgrafenweiler. ::

Ebenso Regulateure,
moderne Gewicht- u.
Federzug-Uhren und
Wecker. In Gold-
waren empfehle in
reeller Ware **Cran-**
und Steinringe, Uhr-
ketten, Broschen,
Bouton, Ep- und
Kaffeelöffel etc. In optischen
Waren empfehle für jedes Auge
passend **Brillen u. Zwicker** und
deren Ersatzteile, **Reißzeuge, Baro-**
meter, Chermometer für alle Zwecke.
Zu Reparaturen für sämtl.
Artikel empfehle meine best einge-
richtete Reparaturwerkstätte.
— Begründet 1884. —



Reißzeuge sind zu haben in
der
W. Kieker'schen Buchhdlg.
P. Laut, Altensteig.

Altensteig.



Für Krautzaune

empfehle ich la. am Stück verzinktes
Geflecht zu Mk. 5.—
die Rolle à 50 laufende Meter.

Karl Henssler senior
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Jedes Quantum
Heidelbeer

kauft über die ganze Heidel-
beereckante

Gottlieb Gutekunst
Feinbäckerei.

Ratten kuchen
Delicia

erzielen überall durchschlagende
Erfolge. 18, 24, 36, 80 u. mehr tote
Ratten sind keine Seltenheit. Haus-
tieren unschädlich. Dose 0.50, 1.—,
1.50, u. 6.— M. in der Apotheke.